

eine zwischen stehende Wand / gehindert / oder durch eine vertieffte Gruffe / wie in einem Felsen oder Brunnen / die Stimme hintertrieben / und wieder- oder gegenlautend gemachet werden.

Hieraus ist zu ermessen / daß der Klang in dem Wasser / mit dem Klang in der freyen Luft sich verhalte wie 2 gegen 5. Zum Exempel / eine Glocken wird in dem Wasser 5 Grade tieffer / als auffer dem Wasser klingen: weil sie in besagtem Element mehr Gehalt und Hinderung findet / als in der leichten Luft: massen nicht nur der Luft / sondern auch das Wasser eine Vermittlung den Ton oder Klang zu Ohren zu bringen.

Es ist auch beobachtet worden / daß in einem Zimmer / welches mit Teppichen behencket / oder mit vielen Leuten angefüllet ist / der Ton sich verschlage und seine Lieblichkeit verliere / die er in einem hochgewelbten freyen Ort hat / da er ungehindert erschallen kan. Doch ist die Sehung noch weniger wesentlich als das Hören; indem ich mich von einem Brunnen / in den ich geschrien / abwenden kan / und die Stimme soll doch gehört werden: So bald ich aber das Angesicht von dem Spiegel kehre / so bald verschwindet auch die Bildung.

Die II. Frage. Wie das Hören geschehe?

Es scheint / ob habe die Natur die Ursachen ihrer schönsten Würckungen unsren Sinnen verbergen wollen. Welcher gestalt das Hören geschehe ist fast unwissend / und wird der Luft durch die Stimme zertheilet /



wie ein stehendes Wasser durch einen eingeworffnen Stein sich zertheilet herum würbelt. Wie nun die Bewegung in dem Wasser sichtbar ist / also ist die Bewegung der Luft unsichtbar / und gleichsam von wesentlicher Selbstständigkeit gesondert. Dieser Laut oder Stimmkreis dauret so lang / als seine Ursache / bis solche zu ihrer ersten Ruhe wieder gelanget. Daher kommet es / daß eine Glocken lang brummet / weil sie nemlich

lich